



www.emcdda.eu.int

Drugnet Europe

Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

In dieser Ausgabe

- 2** Hepatitis C kann den Gesundheitssystemen der Länder zur Belastung in Milliardenhöhe werden
- 3** Bis zu 90 % aller problematischen Drogenkonsumenten leiden an Persönlichkeitsstörungen
- 4** Georges Estievenart zum Ehrendirektor der EBDD ernannt
- 5** Zunahme wissenschaftlicher Erkenntnisse über neue synthetische Drogen
- 6** EBDD überprüft Qualitätssicherung
- 7** Erweiterter Einsatzbereich für Maßnahmen der EU zu neuen Drogen
- 8** Wissenschaftlicher Beirat begrüßt neue Mitglieder

Zahlreiche Todesfälle durch Überdosierung sind vermeidbar

Drogenüberdosis ist eine der häufigsten Todesursachen bei jungen Menschen in Europa, doch zahlreiche solcher Todesfälle können vermieden werden. Zu dieser Schlussfolgerung gelangt eine neue Ausgabe der EBDD-Reihe *Drogen im Blickpunkt*, die unter dem Titel „Überdosierung – eine der häufigsten vermeidbaren Todesursachen bei jungen Menschen“ erschienen ist.

Zwischen 1990 und 2002 wurden in Westeuropa (EU der 15) fast 100 000 Todesfälle durch Überdosierung gemeldet, seit 1996 sind es 8 000 bis 9 000 Todesfälle pro Jahr. Doch diese Zahl erfasst wahrscheinlich nicht das wahre Ausmaß der Tragödie, da vermutlich in vielen Ländern nicht alle Fälle gemeldet werden.

Der größte Teil der Todesfälle durch Überdosierung tritt bei Männern im Alter zwischen 20 und 40 Jahren auf, und die Opfer sind in der Regel keine Erstkonsumenten, sondern erfahrene Drogengebraucher. Die Mortalität ist bei männlichen Opiatkonsumenten verglichen mit weiblichen Konsumenten höher, was zum Teil auf ihr höheres Risikoverhalten zurückzuführen ist.

Die Gefahr einer Überdosierung ist bei injizierenden Drogenkonsumenten besonders hoch, wenn sie Heroin mit anderen Drogen, insbesondere mit Alkohol und Benzodiazepinen, kombinieren. Auch die Wiederaufnahme des injizierenden Drogenkonsums bei verringerter Toleranz nach einer Periode der Abstinenz birgt ein erhöhtes Risiko.

In der EU ist die Zahl der Todesfälle durch Überdosierung in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen oder hat sich stabilisiert. Einige alte EU-Mitgliedstaaten, die in den 80er und 90er Jahren einen starken Anstieg verzeichneten, melden jetzt einen deutlichen Rückgang. Der *Jahresbericht 2004* der EBDD vermerkt einen geringfügigen, aber signifikanten Rückgang der drogenbedingten Todesfälle um 6 %, von 8 838 im Jahr 2000 auf 8 306 im Jahr 2001.



Drogenüberdosis ist eine der häufigsten Todesursachen bei jungen Menschen in Europa.

Arbeitsprogramm 2005

Der Arbeitsrahmen der EBDD für 2005 wurde in der Verwaltungsratsitzung, die vom 19.–21. Januar in Lissabon stattfand, offiziell genehmigt. Dabei wurde auch das Arbeitsprogramm und der Haushalt von 12,8 Mio. € für 2005 angenommen (1).

Das Programm hat drei Schwerpunkte:

- die vollständige Integration der 10 neuen Mitgliedstaaten in die Strukturen und Aktivitäten der EBDD;
- der Ausbau des Informationsmanagements durch ein wirksameres Speicher- und Retrievalsystem für Daten;
- die Verbesserung von Beobachtung, Berichterstattung und Verbreitung von Daten durch präzisere Instrumente und Ermittlung der Bedürfnisse der Patienten.

Im Namen des Verwaltungsrats dankte dessen Vorsitzender Marcel Reimen dem scheidenden Direktor Georges Estievenart (siehe Seite 4). Weitere Höhepunkte waren der Besuch von Antonio Maria Costa, dem Generaldirektor des UNODC, der die Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen hervorhob, und von Nuno Fernandes Thomaz, dem portugiesischen Staatssekretär für Maritime Angelegenheiten, der einen Fortschrittsbericht über die neuen Räumlichkeiten präsentierte, die sich die EBDD und die Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs im Jahre 2006 teilen werden.

(1) 12 Mio. € Zuschuss der Europäischen Kommission; 300 000 € EK-Finanzierung spezifischer Projekte; 515 625 € Beitrag von Norwegen.

Fortsetzung auf Seite 8

Zs.A
5788
ZB MED

Januar-März
2005

ISSN 0673-5335